

EINE URARTÄISCHE KLEINIGKEIT\*

Ilse Wegner\*

Im gesamten urartäischen Textcorpus tritt fünfmal die Zeichenfolge *e ia ar di še* bzw. *e ia ar di i ši* auf, die unterschiedlich gelesen und gedeutet wurde: e-ia ar-di-še, also als zwei Wörter, wobei e-ia als Nebenform zu der Konjunktion e-‘a bzw. e-ú-e „und“ (Diakonoff 1989: 97) verstanden und ar-di-še (Diakonoff 1991: 13) als „decree“ oder „Stärke (Verfügungsgewalt)“ interpretiert wurde, zumal in anderen Zusammenhängen, meist in Opfertexten als Einleitung zu den eigentlichen Opfervorschriften, ein selbständiges Wort *ardi=še* „Befehl, Anordnung“ existiert.<sup>1</sup> Diakonoff hatte aber wohl als erster bereits 1971 (Diakonoff 1971: 148 mit Anm. 158) darauf hingewiesen, daß die Zeichenfolge *e ia ar di še* als ein Wort zu lesen sein könnte, dann aber wohl diesen Ansatz wieder aufgeben (Diakonoff 1989: 98).

Der folgende kleine Beitrag sei den beiden zu Ehren, die sich intensiv mit dem Urartäischen beschäftigt haben, in Freundschaft gewidmet. Es soll gezeigt werden, daß es sich bei dieser Zeichenfolge tatsächlich um ein Wort handelt und daß dieses Wort mit Hilfe des Hurritischen etymologisiert werden kann und sich daraus eine Präzisierung der Bedeutung ergibt.

In seiner Bearbeitung der *susi*-Tempel-Inschrift von Ayanis (Salvini 2001: 253 ff., bes. 261) plädiert M. Salvini dafür, die Zeichenfolge *e ia ar di še* als ein Wort, also e-ia-ar-di-še (Salvini 2001: 261) zu lesen. Die Richtung der ungefähren Bedeutung ergab sich für Salvini aus dem Zusammenhang, da das Wort in einer Reihe von positiven Attributen der urartäischen Könige Minua, Sarduri II., Argišti II. und Rusa II. steht.

N.V. Arutjunjan, in KUKN 141, erschienen ebenfalls 2001, blieb bei der Lesung der Zeichenfolge als zwei Wörter.

Das Wort findet sich in folgender Reihung verschiedener hier chronologisch angeordneter Inschriften:

Inschrift Minuas, aus Kevenli, zweisprachige *susi*-Tempelinschrift;

KUKN 141 (Erstbearbeitung Dinçol – Kavaklı 1978: 27; Transkription nach Salvini 2004: 164)

(Die Zeilen 1-3 sind in Assyrisch verfasst, ohne aber den urartäischen zu entsprechen).

4 ma-ni-ni <sup>D</sup>Ḫal-di be-di-ni <sup>D</sup>Ḫal-di-na-ni KÁ be-di-ni  
5 <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-i-e <sup>1</sup>Mi-nu-ú-a ul-gu-še ma-ni-ni <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-i 6 <sup>1</sup>Mi-nu-a-i al-su-ú-i-ši **e-ia-ar-di-i-ši**

“Es soll sein seitens des Ḫaldi, seitens des Tores des Ḫaldi für Išpuini und Minua Leben.

Es soll sein des Išpuini und des Minua Größe (und) **eiardiše**.”

Inschrift Sarduris II.: *susi*-Tempelinschrift auf dem Çavurtepe: KUKN 247

8 ma-ni-ni <sup>D</sup>Ḫal-di bi-di-ni <sup>D</sup>Ḫal-di-na-ni KÁ <sup>D</sup>Ir-mu-[ši-ni bi-di-ni <sup>1D</sup>Sar<sub>3</sub>du-ri-e?]

9 <sup>1</sup>Ar-giš-ti-ḫi-ni-e ul-gu-še al-su-i-še **e-ia-ar-di-še-e** ...

“Es soll sein seitens des Ḫaldi, seitens des Tores des Ḫaldi (und) [seitens] des Irmu[šini für Sarduri], Sohn Argištis, Leben, Größe, **eiardiše** ...”

Inschriften Argištis II., Sohn Rusas I., Steleninschrift aus Haği: KUKN 406 = UKN 276 = HchI 124 Vs. 5-12 und aus Sissian: KUKN 411 Vs. 11 (diese Inschrift ist weitgehend ergänzt)

5 ma-ni-ni <sup>D</sup>Ḫal-di-[ni bi-di-ni] 6 <sup>1</sup>Ar-giš-ti-[e] 7 <sup>1</sup>Ru-sa-a-ḫi-ni-[e] 8 a-ru-ú-še e-[ku-ú-še]

9 iš-pu-i-še ul-g[u-še] 10 pi-šu-ú-še al-[su-i-še] 11 **e-ia-ar-di-š[e]** 12 ar-a-ni uš-[ma-a-še]

\* Abkürzungen der zitierten Textcorpora

HchI F.W. König, Handbuch der chaldischen Inschriften I-II, *Archiv für Orientforschung*, Beiheft 8, Graz 1955-1957.

KUKN N. V. Arutjunjan, Korpus urartskich klinoobraznyh nadpisej, Erevan 2001.

UKN G.A. Melikicvili, Urartskie klinoobraznye nadpisi, Moskau 1960.

\*\* Dr. Ilse Wegner, Altorientalisches Seminar der Freien Universität, Hüttenweg 7, 14195 Berlin / DEUTSCHLAND.

<sup>1</sup> Siehe z.B. HchI 8 Vs. III = UKN 25: 3: te-ru-ú-ni ar-di-çe „er bestimmte die Anordnung“.

“Es soll sein seitens des Ḫaldi für Argišti, Sohn Rusas, *aruše e[kuše]*, *išpuiše* (Schutzkraft?), Leben, Freude, Größe, **eiardiše**, *Tatkraft*, Macht.”

Inscription Rusas II., Sohn Argišti II.: Ayanis, *susi*-Tempelinschrift Sektion I 6-7 (Salvini 2001: 253 ff.)

6 Ḫal-di-ni bi-di-ni Ḫal-di-na-ni KÁ bi-di-ni ma-ni-ni ul-gu-še pi-šu-še al-su-i-še

7 **e-ia-ar-di-še** ar-ni uš-ma-še <sup>1</sup>Ru-sa-a <sup>1</sup>Ar-giš-te-ḫi-ni-e ...

“Seitens des Ḫaldi, seitens des Tores von Ḫaldi soll sein Leben, Freude, Größe, **eiardiše**, *Tatkraft*, Macht für Rusa, Sohn Argišti ...”

Unter den guten Wünschen und Herrschereigenschaften, die den Königen seitens des Gottes Ḫaldi zuteil werden sollen, befinden sich nach den gewissermaßen „persönlichen“ Wünschen wie Leben und Freude, die Herrschereigenschaften wie Größe, *Tatkraft*, Macht und darunter auch *eiardiše*, mithin eine weitere erstrebenswerte Herrscherqualität.

Zur Analyse des Wortes *eiardiše*: Durch das Suffix -še erweist sich das Wort als eine Abstraktbildung, ebenso wie eine ganze Reihe der anderen Attribute auch (*aru=še*, *išpui=še*, *ulgu=še*, *pišu=še*, *alsui=še*, *ušma=še*). Das zugrunde liegende Wort ist somit *eiardi*. In dem auslautenden -di möchte ich ein weiteres Wortbildungssuffix sehen, vergleichbar dem -ti der hurritischen Nominalbildungen (hurr. *kel=di* „Wohl-ergehen, Heil“, *eman=di* „Zehnerschaft“)<sup>2</sup>. Der verbleibende Stamm wäre somit *ear*(+Vokal).

Aus den hurritischen Texten aus Boğazköy ist ein Wort *eiari* bekannt, das von I. Röseler aufgrund einer hurritisch-hethitischen Quasi-Bilingue überzeugend als „Löwe“ gedeutet worden ist (Röseler 1999: 396 ff.<sup>3</sup>). Legt man nun das hurritische Lexem dem Urartäischen zugrunde, ergibt sich für das urartäische Abstraktum *eiardiše* die Bedeutung „Löwenhaftigkeit, Löwenmut“. Der Löwe bzw. seine ihm zugeschriebenen Eigenschaften sind konventionelle und weit verbreitete Bilder für Kraft und Mut, die wohl einem jeden Herrscher willkommen sind.

Bibliographie

Diakonoff, I.M.  
1971 „Hurrisch und Urartäisch“, *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft, Beiheft 6 Neue Folge*, München.  
1989 „New Trends in Urartian Philology“, *Archäologische Mitteilungen aus Iran* 22: 78-102.  
1991 „Sacrifices in the City of Teišebâ (UKN 448)“, *Archäologische Mitteilungen aus Iran* 24: 13-21.  
Dinçol, A. M. – E. Kavaklı  
1978 „Van Bölgesinde Bulunmuş Yeni Urartu Yazıtları / Die neuen Urartäischen Inschriften aus der Umgebung von Van, *Jahrbuch für kleinasiatische Forschungen* (= JKF Bh. 1), Istanbul: 27.  
Girbal, Chr.  
2004 „Notizen zum Urartäischen“, *Studi Micenei ed Egeo-Anatolici* 46/1, Roma: 25-28.

Röseler, I.  
1999 “Hurritologische Miscellen”, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 10, Bethesda: 393-400.  
Salvini, M. – O. Belli  
2004 “The Urartian Fortress von Kevenli and the Cuneiform Inscriptions by King Minua”, *Studi Micenei ed Egeo-Anatolici* 46/2, Roma: 155-174.  
Salvini, M. – A. Çilingiroğlu  
2001 Ayanis I (*Documenta Asiana VI*), Roma: 253 ff., bes. 261.  
Watson, W.G.E.  
2002 Wandering words: “lion” and “serpent”, in: *Nouvelles Assyriologiques Brèves et Utilitaires* (N.A.B.U) 17.

<sup>2</sup> Auf einen möglichen Zusammenhang zwischen dem hurritischen Wortbildungssuffix -ti und dem urartäischen -di hatte schon Diakonoff 1971: 73 Anm. 72, aufmerksam gemacht. Unter den urartäischen Wörtern, die dieses Suffix enthalten könnten, verbucht Diakonoff *šeš=ti=li* „(das) Tor“ (Pl. tantum). Ob urartäisch -di in Suffixkombinationen wie -tuḫe (z.B. LUGÁL-tú-ḫe „Königtum“, *ir-nu-tú-ḫi-e* „Gerechtigkeit?“ [die Wortbedeutung stammt von Girbal 2004: 26] enthalten sein könnte, wie Diakonoff es nicht auszuschließen scheint, sei dahingestellt.

<sup>3</sup> Zu weitergehenden Überlegungen bezüglich einer möglichen Verbindung zwischen *eiari* und Bezeichnungen „in Semitic languages spoken originally in Syria and in Palestina“, siehe W.G.E. Watson, 2002: 17.